



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

es ist mir eine grosse Freude, Sie im Namen des Patronatskomitees auf dieser besonderen Reise zu begleiten. Die Schweizergarde spielt eine unverzichtbare Rolle beim Schutz des Heiligen Vaters, insbesondere in diesen herausfordernden Zeiten. Das Projekt zur Errichtung einer neuen Kaserne steht im Zentrum unserer Bemühungen, und wir haben in den letzten Jahren viel erreicht.

Die Planungen und Vorbereitungen dieses ehrgeizigen Vorhabens sind in vollem Gange. In enger Zusammenarbeit mit dem Heiligen Stuhl und unter Berücksichtigung der höchsten architektonischen und technischen Standards nähern wir uns dem nächsten wichtigen Meilenstein – der Baubewilligung.

Der bevorstehende Beginn des Heiligen Jahres 2025 stellt uns vor neue Herausforderungen. Einerseits gibt es dadurch eine Verzögerung unseres Bauvorhabens, andererseits wird deutlich, wie dringend die Garde moderne und funktionale Einrichtungen benötigt, um ihre unverzichtbaren Aufgaben zu erfüllen.

Dank der professionellen Arbeit unserer Architekten und Ingenieure, unterstützt durch das ehrenamtliche Engagement der Stiftung sowie durch die zahlreichen Spenderinnen und Spender, sind wir zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft der Schweizergarde, damit sie auch in den kommenden Jahren ihre wichtige Aufgabe im Dienste des Heiligen Stuhls fortführen kann.

Ich danke Ihnen allen für Ihre anhaltende Unterstützung und Ihr Vertrauen in dieses bedeutende Projekt.

Doris Leuthard
Präsidentin des Patronatskomitees

KASERNENZEITUNG



KASERNENSTIFTUNG
PÖPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

AM PULS DES (BAU-)GESCHEHENS

Die Arbeiten um den Bau einer neuen Kaserne für die Schweizergarde schreiten planmässig voran, wie dies Anfang Jahr in Absprache mit dem Heiligen Stuhl festgelegt wurde. Nun muss der Entwurf fertiggestellt werden, damit er Anfang 2025 der UNESCO zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden kann.

Dabei handelt es sich um eine minutiöse Detailarbeit, die unsere Architekten Durisch + Noll, unterstützt durch das Ingenieurbüro Schnetzer Puskas aus Basel und das technische Büro IFEC, in enger Zusammenarbeit mit dem Governatorat der Vatikanstadt durchführen. Sie arbeiten daran, die Architektur der Gebäude fertigzustellen, das Gelände zu sondieren, statische Fragen zu prüfen und die interne Technik zu planen. Unverzichtbare Vorbereitungen, die Laien unspektakulär erscheinen mögen, für die Qualität des Projekts jedoch enorm wichtig sind!

Die Stiftung ihrerseits bereitet sich auf eine neue Phase der Zusammenarbeit mit dem Heiligen Stuhl vor. Die Absichtserklärung vom 4. Mai 2022 muss erneuert werden, da die Planungsphase des Projekts im kommenden Frühjahr zu Ende ist. Dann muss festgelegt werden, wie während der Ausschreibungs- und Bauphase vorgegangen werden soll. Gespräche zu diesem Thema werden in den kommenden Monaten mit dem Heiligen Stuhl stattfinden.

Auch wenn das Heilige Jahr 2025 bald beginnt und die Garde voll in ihre Aufgabe der Verteidigung des Heiligen Vaters und des Apostolischen Palastes eingebunden sein wird, machen wir also Fortschritte bei der Umsetzung des Projekts für die neue Kaserne. Die Ziele sind ehrgeizig, und wir schätzen das wichtige und hochprofessionelle Engagement der Architekten und Spezialisten.

Wir danken allen, die an der Verwirklichung dieses grossartigen Projekts beteiligt sind!

DAS HEILIGE JAHR 2025: EIN WICHTIGES JAHR FÜR CHRISTEN UND DIE GARDE

Ein Heiliges Jahr findet alle 25 Jahre statt. Das nächste Heilige Jahr wurde am 9. Mai 2024 von Papst Franziskus durch die «Weihebulle» angekündigt, wird am 24. Dezember eröffnet und dauert bis zum 6. Januar 2026. Den Pilgern, die nach Rom reisen, um eine der heilige Pforten der vier Hauptbasiliken der Ewigen Stadt (St. Peter, St. Johannes im Lateran, St. Paul vor den Mauern und Santa Maria Maggiore) zu durchschreiten, wird ein vollkommener Ablass gewährt. Nach zwei Jahren Pandemie und dem Ausbruch grosser Waffenkonflikte hofft der Pontifex, dass dieser Moment von grosser spiritueller, kirchlicher und sozialer Bedeutung «*die Neubildung eines Klimas der Hoffnung und des Vertrauens*» fördern wird.

Das erste Heilige Jahr wurde am 22. Februar 1300 von Papst Bonifatius VIII. ausgerufen (*Abb. 1*). Mit seiner Weihebulle *Antiquorum fida relatio* lud er die Christen ein, nach Rom zu reisen, um den vollkommenen Ablass zu erhalten, der zuvor den Kreuzrittern gewährt worden war,



Abb. 1 Verkündung des ersten Heiligen Jahres durch Bonifatius VIII. im Jahr 1300 (Giotto – Bild: Originally from de.wikipedia)



Abb. 2 Papst Johannes Paul II. durchschreitet die heilige Pforte; 6. Januar 1983 (Bild: Felici/Alamy Stock Foto)



Abb. 3 Lithografische Imaginetta, die zur Erinnerung an das Heilige Jahr 1933 verbreitet wurden. (Ausserordentliches Jubeljahr, das von Papst Pius XI. anlässlich des 1900. Jahrestages der Passion, des Todes und der Auferstehung Christi ausgerufen wurde.)

da der Verlust des Königreichs Jerusalem die Pilgerreise ins Heilige Land erschwert oder sogar verunmöglicht hatte. Der Erfolg war beeindruckend, obwohl die von den mittelalterlichen Chronisten angegebenen Zahlen wenig glaubwürdig erscheinen: Sie reichten von 200 000 Menschen bis zu zwei Millionen Pilgern. Dante merkte jedoch an, dass die Dichte der Menschenmenge eine Einbahnstrasse auf der Engelsbrücke an der Grenze zum Vatikan erforderte.

Im 20. Jahrhundert fügten die Päpste Pius XI. und Johannes Paul II. den gewöhnlichen Heiligen Jahren ausserordentliche Heilige Jahre hinzu, die jeweils 1933 und 1983 begangen wurden, um den Tod und die Auferstehung Christi zu feiern, also die Erlösung des Menschengeschlechts. Franziskus hat dies 2016 mit dem Jubiläum der Barmherzigkeit getan, einem «ausserordentlichen» Heiligen Jahr. (*Abb. 2 und 3*)

Die Stadt Rom erwartet für das Jahr 2025 einen rekordhohen Ansturm von Touristinnen und Touristen. Es wird eine Zahl von 32 Millionen genannt. Derzeit werden umfangreiche Arbeiten durchgeführt, die den Verkehrsfluss verbessern sollen. Dieses Ereignis wird die Schweizergarde bei ihrer Aufgabe, die Sicherheit des Heiligen Vaters und des Apostolischen Palastes zu gewährleisten, sicherlich vor grosse Herausforderungen stellen.

Korporal Eliah Cinotti berichtet über die Erwartungen der Garde am Vorabend der Eröffnung eines neuen Heiligen Jahres:

Während sich Rom darauf vorbereitet, Millionen von Pilgern zum Heiligen Jahr 2025 zu empfangen, bereitet sich auch die Päpstliche Schweizergarde darauf vor, ihre entscheidende Rolle zu erfüllen, wie sie es im Laufe der Geschichte immer getan hat. Dieses neue Heilige Jahr stellt eine grosse sicherheitspolitische und logistische Herausforderung dar, jedoch nicht zum ersten Mal für die Garde, die seit ihrer Gründung im Jahr 1506 an den meisten Heiligen Jahren teilgenommen hat. Dieses reiche Erbe verleiht der Garde eine unvergleichliche Erfahrung im Schutz des Heiligen Stuhls während des grossen Andrangs von Gläubigen. (*Abb. 4*)

Die Herausforderungen der Heiligen Jahre 2000 und 2016

Im Heiligen Jahr 2000 strömten mehr als 25 Millionen Pilgerinnen und Pilger nach Rom. In dieser Zeit spielte die Schweizergarde in Zusammenarbeit mit den lokalen Sicherheitskräften eine Schlüsselrolle beim Schutz der



Abb. 4 Papst Franziskus trifft auf dem Petersplatz ein, im Schutz der Päpstlichen Schweizergarde (Bild: Archiv Schweizergarde)



Abb. 5 Öffnung der Heiligen Pforte, Papst Franziskus; 8. Dezember 2015 (Abaca Press/Alamy Stock Photo)



Abb. 6 Öffnung der Heiligen Pforte, Papst Franziskus; 8. Dezember 2015 (Bild: Katarzyna Artymiak)



Abb. 7 Schliessung der Heiligen Pforte; 20. November 2016 (Bild: Katarzyna Artymiak)

heiligen Stätten und beim Umgang mit den Menschenmassen. Trotz des Ausmasses des Ereignisses war die globale Sicherheitslage relativ stabil, dank einer Organisation, die sich hauptsächlich auf die Logistik konzentrierte.

Der 11. September 2001 markierte jedoch einen entscheidenden Wendepunkt für die globale Sicherheit. Dieses Ereignis hat die Art und Weise, wie internationale Grossveranstaltungen betrachtet werden, verändert. Die Auswirkungen waren für alle Institutionen spürbar, auch für den Vatikan und seine Päpstliche Schweizergarde, die ihre Protokolle strenger ausgestalten musste, um den neuen Bedrohungen zu begegnen.

Während des «ausserordentlichen» Heiligen Jahres der Barmherzigkeit 2016 war die terroristische Bedrohung noch greifbarer, insbesondere nach den tragischen Anschlägen in Paris im Jahr 2015. Dieser Hintergrund erforderte eine Verschärfung der Sicherheitsmassnahmen, die es zuvor nicht gab. Die Schweizergarde, die eng mit den italienischen Sicherheitsdiensten zusammenarbeitete, musste ihre Wachen verdoppeln, wobei sie weiterhin eine diskrete, aber wirksame und ihrer Rolle angemessene Präsenz gewährleistete. Das Ereignis hat gezeigt, dass die Garde in der Lage ist, sich komplexen Situationen anzupassen und dabei ihrem Hauptauftrag treu zu bleiben: dem Schutz des Heiligen Vaters. (Abb. 5, 6 und 7)

Das Heilige Jahr 2025

Das Heilige Jahr 2025 findet in einer Zeit statt, die noch immer von Spannungen der globalen Sicherheit geprägt ist. Die Schweizergarde ist sich der Herausforderungen solcher Massensammlungen bewusst und bereitet sich darauf vor, erneut ihre Rolle als Wächterin des Vatikans und der Millionen von Pilgerinnen und Pilgern zu übernehmen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus früheren Heiligen



Logo des Heiligen Jahres 2025

Jahren werden die Schutzstrategien weiterentwickelt, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig eine Atmosphäre der Besinnung und des Friedens aufrechtzuerhalten. Die Sicherheit in einer Welt nach dem 11. September 2001 bleibt eine grosse Herausforderung, und die Schweizergarde steht mit ihrer gesammelten Erfahrung und Kompetenz an vorderster Front, damit dieses religiöse Ereignis friedlich ablaufen kann.

Die neue Kaserne: eine Notwendigkeit für die Zukunft

Vor diesem anspruchsvollen Hintergrund wird das Projekt der neuen Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde zu einer vorrangigen Aufgabe. Die Planungsarbeiten nähern sich dem Ende, doch mit dem Bau kann erst am Ende dieses Heiligen Jahres begonnen werden, das eine verstärkte Präsenz der Garde erfordert.

Ereignisse wie das Heilige Jahr zeigen, wie notwendig es ist, dass die Garde modern und funktional ausgestattet ist, um eine grössere Anzahl von Gardisten unter bestmöglichen Bedingungen unterzubringen. Die zukünftige Kaserne wird Schulungsräume, eine angemessene Ausrüstung und moderne Räumlichkeiten bieten, damit sich die Wachen effektiv auf ihre Aufgaben vorbereiten können. Sie wird nicht nur bei Veranstaltungen wie dem Heiligen Jahr eine wesentliche Rolle spielen, sondern auch den täglichen Schutz des Vatikans und des Heiligen Vaters in einer sicheren Umgebung gewährleisten.

Die Garde dankt allen für die Unterstützung dieses grossartigen Projekts.

Korporal Eliah Cinotti

Filmtipp: Sterben für den Papst – Einblicke in das Leben der Schweizergarde
Quelle: SRF-Dok-rec.



JEDE SPENDE HILFT



TESTIMONIAL

Die römisch-katholische Kirche im Kanton Bern ist seit vielen Jahren mit einer stets grossen Zahl aktiver Schweizergardisten im Vatikan vertreten – trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer Situation als Diasporakirche.

Im Sinne einer Anerkennung dieser persönlichen Engagements hat sich die Landeskirche im Kanton Bern mit grosser Überzeugung für die Finanzierung der neuen Kaserne engagiert. Neben dem eigenen Beitrag hat sie die Kirchgemeinden aufgerufen, sich ebenfalls zu beteiligen, damit eine stattliche Summe zustande kommt. Dank dem gemeinsamen Effort der Kirchgemeinden und der Landeskirche kann die katholische Kirche im Kanton nun einen Betrag von CHF 340 000 an die Finanzierung der neuen Kaserne leisten.

Wir hoffen, dass sich auch inskünftig junge Männer aus dem Kanton Bern finden lassen, die sich mit Freude für den Dienst zugunsten des Papstes verpflichten. Umso schöner, wenn sie dafür in absehbarer Zeit in der neuen Kaserne wohnen können.

Regula Furrer Giezendanner, Generalsekretärin Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern



WIR SIND AUF DEM RICHTIGEN WEG

Das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu. Seit 2016, dem Jahr der Gründung unserer Stiftung, wurde viel erreicht, um das Projekt einer neuen Kaserne zu verwirklichen: Die zukünftigen Bedürfnisse der Gardisten wurden ermittelt, eine Machbarkeitsstudie wurde durchgeführt, um mögliche Optionen aufzuzeigen, ein Vorentwurf wurde erstellt, ein Fundraising-Projekt wurde gestartet, und eine erste Zustimmung der UNESCO-Experten wurde eingeholt. Zum Ende des Jahres hoffen wir, diesen Zyklus abschliessen zu können. Dann werden wir über ein endgültiges Projekt verfügen, das der UNESCO zur abschliessenden Prüfung vorgelegt werden kann und auf dessen Grundlage ein

solides Baubudget erstellt werden kann. Wir werden sehen, ob die bisher gesammelten Mittel ausreichen oder ob wir unser Fundraising wieder aufnehmen müssen. In den letzten acht Jahren gab es also keine besonderen Vorkommnisse, dafür jedoch eine sorgfältige Vorarbeit, die für die Verwirklichung dieses ehrgeizigen Projekts unerlässlich war.

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern für ihr Verständnis und ihre Geduld. Sie können beruhigt sein: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Jean-Pierre Roth
Präsident

Susanne Hostettler-Birrer
Leiterin Geschäftsstelle